



JOHANNITER

Konzeption der Johanniter Kinderkrippe „Campusküken“ in Neubiberg



Fliegerhorststr. 63
Gebäude 63 auf dem Bundeswehrgelände
85579 Neubiberg

Tel: 089 558961200

Tel: 089 6004 4002

Fax: 089 72011 29

www.johanniter-campuskueken.de



Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	4
Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen	5
Profil der Johanniter-Krippe Campusküken	6
1. Rahmenbedingungen der Kinderkrippe Campusküken	7
1.1 Anschrift	7
1.2 Größe und Art der Einrichtung	7
1.3 Lage.....	7
1.4 Einzugsgebiet	8
1.5 Zielgruppen der Einrichtung.....	8
1.6 Öffnungszeiten.....	8
1.7 Elternbeiträge/Betreuungskosten.....	9
1.8 Räumlichkeiten.....	10
1.9 Außenanlage	13
2. Personal.....	14
2.1 Das Krippenteam:	14
3. Organisation	14
3.1 Anmeldeverfahren.....	14
3.2 Aufnahmekriterien.....	14
3.3 Eingewöhnung	15
3.4 Arbeitszeiten der pädagogischen Betreuer	17
3.5 Teambesprechungen	18
3.6 Schließzeiten und Fortbildungstage	18
3.7 Tagesablauf	18
4. Pädagogisches Konzept.....	19
4.1 Unser Bild vom Kind	19
4.2 Rolle des Erziehers	20
4.3 Ziele und Inhalte: Was das pädagogische Team erreichen will	20
4.4 Methoden unserer pädagogischen Arbeit	21
4.5 Feste und Feiern.....	24
5. Beobachtungen und Dokumentation	25
5.1 Formen und Methoden.....	25
5.2 Auswertung.....	25
6. Zusammenarbeit mit den Eltern	26
6.1 Anmeldegespräche	26
6.2 Unsere Ziele bei der Elternarbeit.....	26
6.3 Elternabende.....	26



6.4	Elterngespräche / Übergabegespräche / „Tür- und Angelgespräche“	26
6.5	Entwicklungsgespräche	27
6.6	Der Elternbeirat	27
7.	Öffentlichkeitsarbeit.....	27
7.1	Zusammenarbeit mit anderen Johanniter-Kindereinrichtungen.....	27
7.2	Kooperationen und Vernetzung.....	27
7.3	Kooperationen mit Fortbildungsanbietern.....	29
7.4	Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit.....	29
7.5	Internetpräsentation	29
7.6	Presse.....	29
7.7	Vereine und Institutionen	29
8.	Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung	30
8.1	Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit in Team- und Mitarbeitergesprächen.....	30
8.2	Elternbefragung	30
8.3	Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption.....	30
8.4	Beschwerdemanagement	31
8.5	Qualitätsmanagement	31
8.6	Interne Audits zur Qualitätssicherung.....	31
9.	Rechtliche Fragen und Angelegenheiten	31
9.1	Gesetzliche Grundlagen	31
9.2	Versicherungsschutz.....	31
9.3	Strukturen im Regionalverband der Johanniter.....	32
9.4	Schutzauftrag nach §8a KJHG	32
9.5	Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII.....	32
9.6	Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan /bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)	33
9.7	Medikamente in der Einrichtung.....	33
9.8	Datenschutz	33
9.9	Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	33
9.10	Aufsichtsbehörde	34
10.	Schlusswort.....	34



JOHANNITER

Vorwort

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH) ist eine eigenständige Hilfsorganisation und als Mitglied in der Diakonie gemeinnützig in der freien Wohlfahrtspflege tätig. Dies umfasst neben dem Rettungsdienst, dem Bevölkerungsschutz und der Pflege alter und kranker Menschen insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit. Seit Ende der 1980er Jahre sind die Johanniter in Bayern Träger von derzeit über 45 Kindereinrichtungen, bundesweit über 200. Zentrales Element unseres Handelns ist das christliche Gebot der Nächstenliebe. Unser Selbstverständnis fußt auf der über 900 Jahre alten christlichen Tradition des Johanniterordens.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Wir wollen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und Bildung fördern und so unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten.

Anschrift des Trägers:

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Regionalverband München

Schäftlarnstr. 9

81371 München

Telefon: 089 72011-0

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist ein Werk des evangelischen Johanniterordens und als gemeinnütziger Verein anerkannt. Sie ist eine freiwillige Hilfsgesellschaft im Sinne des Art. 26 des 1. Genfer Abkommens vom 12.08.1949. Zudem ist sie ein Verband der Freien Wohlfahrtspflege und dem Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Deutschland als Fachverband unmittelbar angeschlossen. Aufgabe der JUH ist der Dienst am Nächsten. Dazu gehören insbesondere Betätigung sowie Aus- und Fortbildung in folgenden Bereichen.

- Erste Hilfe und Sanitätsdienst
- Rettungsdienst und Krankentransport sowie Unfallfolgedienst
- Hausnotruf
- Ambulanzflug- und Auslandsrückholddienst
- Bevölkerungsschutz und Notfallvorsorge
- Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern
- Betreuung, Pflege und Beförderung von Alten, Kranken, Behinderten und sonstigen Pflegebedürftigen
- Hospizarbeit
- Sonstige soziale Dienste wie Mahlzeitendienste usw.
- Betrieb von Sozialstationen
- Rechtliche Betreuung sowie Gewinnung, Begleitung und Beratung von ehrenamtlichen Betreuern
- Andere Hilfs- und Betreuungsleistungen im karitativen Bereich
- Humanitäre Hilfe im Ausland



Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen

Christliche Werte leben

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Wertschätzung, Vertrauen und Verbindlichkeit sind für uns Ausdruck unserer christlichen Grundhaltung. Hilfsbereitschaft, Toleranz, fairer Umgang und Konfliktfähigkeit tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei.

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Wir bieten Kindern eine Orientierungshilfe, indem wir christliche Werte leben und verschiedene religiöse Feste feiern. Dabei beziehen wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein.

Freude am Lernen

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt.

Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen.

Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler und erschließen sich spielend ihre Welt.

Große Vielfalt

In unserer Einrichtung treffen sich viele verschiedene Menschen mit großen und kleinen Wünschen, Anforderungen und Bedürfnissen.

Kinder

... erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht, durch entwicklungsgerechte Bildungsangebote, Bewegungsspielräume, spielerische Sprachentwicklung und vielfältige Werk- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen.



Eltern

... finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies stellen wir sicher durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

... schätzen unsere umfassende Personal- und Teamentwicklung. Wir bieten ihnen fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung.

Die Kindertagesstätten arbeiten vernetzt. Sie stehen untereinander im Austausch und werden von der Sachgebietsleitung des Fachbereiches Kinder und Jugend, übernommen, unterstützt von der Fachbeauftragten für Kindertagesstätten im Regionalverband München. Kollegen/innen aus anderen Johanniter- Kindertagesstätten haben die Möglichkeit bei uns zu hospitieren, somit findet ein Austausch statt und die kollegiale Beratung ist gewährleistet.

Profil der Johanniter-Krippe Campusküken

Selbstständigkeit

Bildung, Gesundheit und Entwicklungsförderung sind zentrale Themen, die regelmäßig in Bildungsdiskursen debattiert werden. Gründe hierfür sind vielfältig, verwiesen wird auf Missstände sowie neue Erkenntnisse der Wissenschaft. Die Campusküken haben als Profil der Einrichtung die Selbstständigkeit gewählt. „Schritt für Schritt in deine Selbstständigkeit.“ Gemeinsam begleiten wir dich dabei mit Herz, pädagogischem Wissen und Verstand.

Jedes Kind hat den natürlichen Drang selbstständig zu werden. Hierfür bieten wir unseren Kindern den nötigen Rahmen. Wir leiten die Kinder an, geben Ihnen Hilfestellung, bieten altersgerechte Angebote an. Durch die altersentsprechende Anpassung von Geschirr, Besteck, Mobiliar, verschiedener Betten, Spielmaterialien, Orientierungshilfen wie Bilder in der Garderobe oder an der Wickelschublade und an den Kleidungsboxen haben die Kinder die Möglichkeit vieles selbst zu tun und können sich miteinbringen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit zum Experimentieren und ausprobieren, geben den Kindern kleine Arbeitsaufträge und fördern auf diese Weise das Selbstvertrauen der Kinder.

In einer Atmosphäre liebevoller Konsequenz, geben wir Kindern Orientierung. Durch unser Verhalten vermitteln wir notwendige Schlüsselqualifikationen, wie Kraft, Ausdauer und Geschick. Damit legen wir einen wichtigen Grundbaustein dafür, dass aus selbstsicheren Kindern selbstsichere Erwachsene werden. Kindern entwickeln einen Drang Neues zu erfahren. Sie sind motiviert, Dinge selbstständig zu machen und zu erarbeiten.

Um bei einem Kind die Selbstständigkeit zu fördern und es stark für neue Herausforderungen zu machen, muss es Dinge alleine schaffen und aus eigenem Antrieb lernen, statt ihm bei Problemen die Sache abzunehmen bestärken wir das Kind motivieren es und bekunden unsere Begeisterung, wenn es etwas



geschafft hat. Wir räumen dem Kind Chancen ein unabhängig zu sein. Wir wollen dem Kind helfen Freiheit kennen zu lernen und die Lösung von Bindungen zu ermöglichen.

1. Rahmenbedingungen der Kinderkrippe Campusküken

1.1 Anschrift

Johanniter Campusküken
Gebäude 63 auf dem Bundeswehrgelände
Fliegerhorststr. 63
85579 Neubiberg

Tel: 089 55896 1200
089 6004 4002

Fax: 089 72011-29

E-mail: campuskueken.neubiberg@johanniter.de
natalie.gegenfurtner@johanniter.de

1.2 Größe und Art der Einrichtung

Unsere Kinderkrippe ist eine familienergänzende Einrichtung. Die außerfamiliäre Betreuung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Großen Einfluss auf eine gesunde Entwicklung und eine erfolgreiche Bildung hat die familiäre Erziehung, aber auch die Kindertagesstätte. Wir möchten einen Ort bieten, an dem sich die Kinder, Eltern und das Personal wohl und geborgen fühlen. Bei den Campusküken werden Kinder von 0 bis 3 Jahren betreut. Kinder, die während des Bildungsjahres 3 Jahre alt werden, dürfen bis zum Ende des Krippenjahres in der Einrichtung bleiben.

Die Campusküken haben 3 Gruppenräume mit jeweils 12 Betreuungsplätzen. Es gibt die Bären-, die Igel- und die Marienkäfergruppe. Insgesamt können bis zu 36 Kinder in der Krippe betreut werden.

1.3 Lage

Die Krippe liegt auf dem Gelände der Bundeswehruniversität in Neubiberg.



JOHANNITER



1.4 Einzugsgebiet

In unserer Einrichtung werden grundsätzlich die Kinder von Studierenden und Mitarbeitern der Bundeswehruniversität Neubiberg betreut. Bei verfügbaren Plätzen werden diese an externe Interessenten vergeben, vorzugsweise aus der Gemeinde Neubiberg bzw. den umliegenden Gemeinden.

Wir sind uns der besonderen Herausforderung bewusst, in der sich studierende Eltern befinden, die zusätzlich zur täglichen Studien-/Vorlesungszeit weitere Lernzeit bedürfen und deshalb auf unsere umfangreiche Unterstützung angewiesen sind. Wir möchten allen Eltern die bestmögliche Betreuung zur Verfügung stellen, um beim Uni- und Arbeitsleben eine Unterstützung und Hilfe zu sein.

1.5 Zielgruppen der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist eine familienergänzende Einrichtung. Es werden Kinder von 0 bis 3 Jahren betreut.

Die Johanniter-Einrichtung Campusküken in Neubiberg ist eine dreigruppige Einrichtung. In jeder Gruppe können maximal 12 Kinder betreut werden. Es wird darauf geachtet heterogene Gruppen zu bilden, dass bedeutet das Verhältnis von Jungen und Mädchen, sowie den Altersstufen ist im Gleichgewicht und ausgewogen. Bei Bedarf werden in unserer Einrichtung auch behinderte Kinder betreut.

1.6 Öffnungszeiten

Bei vollständiger Öffnung aller Gruppen streben wir die Öffnung von Montag bis Freitag 7:00 bis 7:00 Uhr an.

Momentane Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Die Bringzeit ist um 8.30 Uhr abgeschlossen. Die Kinder beginnen um 8.30 Uhr den Tag gemeinsam mit einem Morgenkreis und dem gemeinsamen Frühstück.



Abholen ist ab 12 Uhr wieder möglich. Während dieser Kernzeit sollen alle Kinder anwesend sein, damit ein Arbeiten gemeinsam mit den Kindern möglich ist. In dieser Zeit ist das Bringen und Abholen nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger Absprache möglich.

1.7 Elternbeiträge/Betreuungskosten

Die Elternbeiträge richten sich nach der Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung und sind 12 x jährlich, gerechnet auf eine 5 Tage Woche zu entrichten (d.h. von September bis August des Jahres).

Neue Betreuungsgebühren ab September 2025

4 – 5 Stunden/Tag =	298,00€ + 15€ Spiel- und Hygienegeld + Essen*
5 – 6 Stunden/Tag =	326,00€ + 15€ Spiel- und Hygienegeld + Essen*
6 – 7 Stunden/Tag =	351,00€ + 15€ Spiel- und Hygienegeld + Essen*
7 – 8 Stunden/Tag =	379,00€ + 15€ Spiel- und Hygienegeld + Essen*
8 – 9 Stunden/Tag =	404,00€ + 15€ Spiel- und Hygienegeld + Essen*
>9 Stunden/Tag =	432,00€ + 15€ Spiel- und Hygienegeld + Essen*

*Pro Tag wird das Essen bzw. die Abrechnung für selbst mitgebrachtes Essen (Milchflasche/Diätkost/Gläschen) wie folgt berechnet:

Mittagessen durch die Einrichtung	
3 Tage Buchung	57,00 €
4 Tage Buchung	76,00 €
5 Tage Buchung	95,00 €
Bereitstellung von Verpflegung	
3 Tage Buchung	31,05 €
4 Tage Buchung	41,40 €
5 Tage Buchung	51,75 €

Die Entrichtung der monatlichen Betreuungsbeiträge erfolgt im Lastschriftverfahren. Eine Rückerstattung erfolgt erst nach 14 tägiger Abwesenheit innerhalb eines Monats.



1.8 Räumlichkeiten

- 3 baugleiche Gruppenräumen mit jeweils 1x :
 - Schlafräum/Aktivitätsraum
 - Bad / Hygieneraum
 - Garderobe
 - Materialraum
- 1 Turnraum mit Abstell- und Aufbewahrungsmöglichkeit
- 1 langer Flur
- 1 Kinderwagenparkplatz incl. 3 Krippenwägen
- 1 Küche
- 1 Leitungsbüro
- 1 Team- und Besprechungsraum
- 1 Team-Garderobe mit Team-WC
- 1 Gäste- und Behinderten WC
- 1 Hauswirtschaftsraum
- 1 Putzkammer

Zusätzlich haben wir unsere Schlafräume in Multifunktionsräume umgewandelt und verwenden diese als Aktions- Räume. Aufgeteilt sind sie in einen Snoezelraum, Sinnesraum und einen Lern- und Experimentierraum.

Jeder Raum ist kindgerecht und individuell eingerichtet und in unterschiedliche Bildungsbereiche unterteilt. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben im Freispiel einzelnen interessensgruppen zu bilden und einen Raum der Geborgenheit zu bieten.

1. Snoezelraum

Anlass und Prinzipien:

Anlass für die Einrichtung des Raumes ist dem Thema „Entspannen und Ausruhen in der

Krippengruppe“ mehr Raum zu geben.

Kinder erleben oft auch schon im Kleinkindalter Stresssituationen.

Sie setzen sich mit anderen auseinander, erleben Ängste oder wachsen in problembelasteten

Familienzusammenhängen auf. In unserer immer mehr durch Medien geprägten Welt bedarf es speziellen Angeboten, die Kindern ermöglichen, sich wieder mehr auf sich und ihren Körper zu besinnen. Hierzu soll ein spezieller Raum, ein Snoezelraum, geschaffen werden. Prinzipien hierfür sind die positiven, zwischenmenschlichen

Beziehungen zu den Kindern sowie das ganzheitliche Menschenbild, das nicht die Defizite und Fördergedanken in den Vordergrund stellt, sondern die Erholungs- und Entspannungswerte. Zielgruppen:



Der Raum ist besonders geeignet um Angebote in Kleingruppen oder mit einzelnen Kindern verwirklichen zu können. Bereits Kinder im Krippenalter erleben Stresssituationen und Unruhe, sodass ein Herausnehmen einzelner Kinder aus der Gruppe in Verbindung mit einem Entspannungsangebot im Snoezelraum eine wertvolle Abwechslung sein kann. Hier kann eine Erzieherin mit einzelnen Kindern gezielte Entspannungsübungen machen, die verbunden sein können mit Sinnesanregung, Aufmerksamkeit und Wahrnehmungsschulung. Natürlich ist für solche Angebote eine gute personelle Besetzung die Voraussetzung.

Örtlichkeit:

Die Gestaltung des Snoezelraumes wird in der Kinderkrippe Campusküken in der Bärengruppe im Schlafraum stattfinden. Zur Mittagszeit schlafen die Kinder im Nebenraum, tagsüber wird er zum Snoezelraum umgebaut, somit ist eine multifunktionelle Nutzung möglich. Das Material wird situationsabhängig angepasst und neue Reize werden gesetzt.

Nutzung und Voraussetzungen:

Auch Kinder aus den anderen zwei Gruppen steht die Nutzung des Raumes zur Verfügung. Natürlich ist hierfür eine gute Absprache untereinander und eine gute personelle Besetzung unabdingbar.

Raumgestaltung und Einrichtung:

Gedämpfte Lichter und Lichtsäulen sollen den Raum eine ruhige Atmosphäre geben. Durch eine Kuschecke, ein Nest mit Decken und Kissen und vieles mehr, ist ein Rückzugsort für die Kinder zum Ausruhen geborgen fühlen geboten. Auch eine Schaukel soll durch ihr leichtes Schwingen und rhythmischen

Bewegungen für Ruhe und Ausgleich des Körpers sorgen. Bilder und Bücher sorgen für die Konzentration und Besinnung einzelner Objekte. Das Hören von Musik unterstützt den Körper dabei sein inneres Gleichgewicht zu finden.



Angebotsmöglichkeiten und Ideen und Umsetzung:

- Bilderbuchbetrachtung und Vorlesen
- Geschichten erzählen lassen
- Entspannungsmusik hören
- Schaukeln oder wippen
- Lichter und Geräusche wahrnehmen
- Gesprächsrunden
- kuscheln und dösen
- Entspannungsübungen
- Einsetzen von Projektoren
- Düfte wahrnehmen
- Stilleübungen
- Traumreisen

Ziel:

Das Ziel dieses Raumes ist es den Kindern eine Möglichkeit zu geben, sich auf ihren Körper und sich selbst besinnen zu können. Eine Rückzugsmöglichkeit für eine persönliche Auszeit, ohne Lärm und Stress soll hierbei geschaffen werden. Die Erzieher erhalten die Möglichkeit zum Vorlesen und Zuhören und können besser auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingehen. Die Kinder sollen sich geborgen sicher und wohlfühlen können. Auch Gruppen von gleichaltrigen Kindern haben somit die Möglichkeit einmal unter sich zu sein und Angebote können ganz gezielt altersentsprechend gewählt werden. Durch das Vorlesen von Geschichten soll die Fantasie angeregt werden und durch das Ermuntern Geschichten zu erzählen wird die Sprache gefördert. Leise Hintergrundmusik steigert die Wahrnehmung und Konzentration. Eigenwahrnehmung und Eigenkompetenz werden verstärkt. Kinder lernen sich gegenseitig besser zu beobachten und wahrzunehmen.

2.Sinnesraum

Anlass und Prinzipien:

Neugeborene nehmen Ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Bereits ab der Geburt bilden verschiedene Sinneseindrücke eine Grundlage der geistigen Entwicklung. Die Erschließung ihrer Umwelt erfolgt sowohl durch die Sinne als auch über den eigenen Körper in ihrer Entwicklung. Kinder lernen aufgenommene Sinnesreize zu bearbeiten, durch die angeborene Neugier der Kinder, ist es wichtig bereits im Kleinkindalter alle Sinne zu fördern. Insgesamt gibt es sieben verschiedene Sinnesbereiche, die sich wie folgt aufzählen und benennen lassen:

- Visueller Sinn (sehen)
- Auditiver Sinn (hören)
- Olfaktorischer Sinn (riechen)





- Gustatorische Sinn (schmecken)
- Taktile Sinn (fühlen)
- Kinästhetischer Sinn (Körperspannung)
- Vestibulärer Sinn (Gleichgewicht)

Oftmals werden bei den von uns geplanten pädagogischen Angeboten mehrere Sinnesbereiche angesprochen, da diese immer im Zusammenhang stehen und somit ganzheitlich gefordert und gefördert werden. Bei den Angeboten ermöglichen wir den Kindern in Kleingruppen eine angenehme Atmosphäre, um sich spielerisch Wissen anzueignen damit sie ihre Sinne und somit auch ihre Umwelt intensiver erforschen können.

Mögliche Ideen für pädagogische Angebote:

- Kimspele (Sinnespele)
- Musizieren mit Instrumenten
- Projekte zum Thema hören
- Kennenlernen verschiedener Lichtqualitäten (durch verschieden Lampen)
- Fühlkiste zum ertasten verschiedener Oberflächen (Beschaffenheit)

3. Lern- und Experimentierraumes

Anlass und Prinzipien:

Dieser Raum dient der intensiven und fokussierten Förderung der Kinder. Es werden altersangemessene Spiele und Puzzle angeboten. Gerade für die großen Krippenkinder, die bald in den Kindergarten gehen, ist dies eine gute Möglichkeit schwierige Aufgaben zu bewältigen und sich in Frustration zu üben. Geduld und Konzentration stehen dabei an erster Stelle. Wir möchten den Kindern ein weites Wissens- und Erfahrungsspektrum zur Verfügung stellen. Die kreativen Fähigkeiten werden durch das Kennenlernen verschiedener Farben, Formen und Techniken wie schneiden, kneten, kleben uvm. gefördert. Die Kinder lernen verschiedenen Musikinstrumente kennen und gewinnen ein Gefühl von Bewegung, Rhythmik und Takt. Konzentration und Aufmerksamkeit werden bei jeder Tätigkeit beansprucht und geschult.



1.9 Außenanlage



Vor den Fenstern der Gruppenräume und des Turnraums liegt unser Garten. Bepflanzt mit Nutz- und Gartenpflanzen lässt sich hier die Natur beobachten.

Außerdem bietet der Garten einen Platz zum Toben, rennen und spielen. Es gibt eine Rutsche, die über einen Hügel zu erreichen ist, der im Winter als Rodelberg genutzt werden kann. Zwei Sandkästen, die genügend Platz zum matschen und Sandkuchen backen einladen. Diese sind mit Sonnensegeln überdacht. Sand,- und Gartenspielsachen sind ausreichend vorhanden.

2. Personal

2.1 Das Krippenteam:

- Das Team der Campusküken setzt sich zusammen aus:
- Einrichtungsleitung
- Erzieher/-in / päd. Fachkräfte: pro Gruppe min. eine
- Kinderpfleger/-in /päd. Ergänzungskräfte: pro Gruppe min. eine
- Springer
- Küchenkraft
- Zusätzlich ausgewählte Aushilfen, Praktikanten und FSJ/BFD Praktikanten

3. Organisation

3.1 Anmeldeverfahren

Eltern, die ihre Kinder in der Einrichtung anmelden wollen, können sich:

- auf der Homepage der Campusküken unter www.johanniter-campuskueken.de ein Anmeldeformular herunterladen und via Post oder online an die Krippe senden.
E-mail:campuskueken.neubiberg@johanniter.de natalie.gegenfurtner@johanniter.de
- auf der Homepage der Bundeswehr Neubiberg ist dieser zusätzlich zu finden
 - Nach der Platzzusage können die Eltern an einem telefonisch vereinbarten Termin, die Räumlichkeiten der Kinderkrippe anschauen und in einem persönlichen Gespräch einen kurzen Einblick in die pädagogische Arbeit der Einrichtung gewinnen.

Anmeldungen während des laufenden Jahres sind möglich. Kinder, die aufgrund mangelnder Plätze nicht aufgenommen werden können, nehmen wir auf eine Warteliste auf. Sollte während des Jahres ein Platz frei werden, so besteht die Möglichkeit des Nachrückens.

3.2 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme in die Kinderkrippe erfolgt ganzjährig und nach Anzahl der verfügbaren Plätze. Die Campusküken sind eine Betriebskinderkrippe, die zur Betreuung der Kinder im Alter bis 3 Jahre von Studierenden eines grundständigen Studiengangs und sonstigen Mitgliedern der Universität der Bundeswehr München dient.



Nachrangig dient die Kinderkrippe der Betreuung von Kindern der Beschäftigten, die ebenfalls auf dem Universitätsgelände angesiedelten Außenstelle des Bundeswehrdienstleistungszentrums sowie der Dienststellen der Bundeswehrfeuerwache Neubiberg, der Militärseelsorge, des Sanitätsversorgungszentrums Neubiberg und der Sportfördergruppe. Sofern es Betreuungsplätze gibt, die nicht von Kindern Angehöriger der UniBW genutzt werden, werden diese Plätze an Kinder von Eltern aus umliegenden Gemeinden vergeben.
(Aufnahmekriterien der UniBW siehe Anhang)

3.3 Eingewöhnung

Es ist uns ein Anliegen, dass der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe für alle Beteiligten, also für das Kind, für die Eltern und Geschwister und auch für uns als Personal so angenehm und schonend wie möglich verläuft und für das Kind als Erfolgserlebnis in Erinnerung bleibt („Ich kann das!“).

In Deutschland gibt es derzeit unterschiedliche Modelle der Eingewöhnung. Das älteste und verbreitetste Konzept ist das von Laewen, Andres & Hédervari-Heller (2011) vom infans-Institut in den 1980er-Jahren entwickelte Berliner Eingewöhnungsmodell, welches auf Erkenntnissen der Bindungs- und Hirnforschung basiert und mit welchem wir in unserer Einrichtung arbeiten.

<p>Grundphase 3 Tage</p>	<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>ELTERN</p> <ul style="list-style-type: none">• eher passiv• das Kind auf keinen Fall drängen, sich von dem Elternteil zu entfernen• immer akzeptieren, wenn das Kind Nähe sucht• möglichst NICHT lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. <p>Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist.</p> <p>Die Aufgabe der Eltern hat ein „Sicherer Hafen“ zu sein.</p> <p>ERZIEHER/IN</p> <ul style="list-style-type: none">• vorsichtige Kontaktaufnahme ohne drängen. Am besten über Spielangebote oder eine Beteiligung am Spiel des Kindes.• Beobachtung des Verhaltens zwischen Begleitperson und Kind
------------------------------	---



<p>Trennungsversuch 4.Tag</p>	<p><u>Ziel:</u> vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Begleitperson vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieser Trennungsversuche.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen bis max. 30 Minuten Ausdehnung der Trennung • Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. • Wirkt das Kind nach dem Weggang der Begleitperson verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.
<p>Kürzere Eingewöhnung</p>	<p>Hinweise für Erzieherin: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Begleitperson zu wenden, eventuell sogar Widerstand dagegen leisten, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine kürzere Eingewöhnungszeit (ca. 6 Tage).</p>
<p>Längere Eingewöhnung</p>	<p>Hinweise für Erzieherin: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Begleitperson und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Begleitperson beim Trennungsversuch sind Anzeichen für Notwendigkeit einer längeren Eingewöhnungszeit (ca. 2 – 3 Wochen).</p> <p>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden.</p>
<p>Stabilisierungsphase</p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Begleitperson die Versorgung des Kindes zu übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Füttern - Wickeln - Sich als Spielpartner anbieten <p>Die Begleitperson überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.</p> <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. Und 6. Tag ist die Anwesenheit der Begleitperson in der Einrichtung notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann. Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Begleitperson am 5. und 6. Tag weiterhin wie bisher gemeinsam mit dem Kind am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes einen erneuten Trennungsversuch am 7. Tag durchführen.</p>



Schlussphase	<p>Die Begleitperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zu Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <p>Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.</p> <p>Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Begleitperson protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.</p>

Voraussetzung für die Aufnahme in die Kinderkrippe ist die schriftliche Einverständniserklärung zum Betreuungsvertrag zwischen Träger und Erziehungsberechtigten.

Bei Aufnahme der Kinder kommen diese stundenweise in Begleitung der Eltern zur Eingewöhnung in die Kinderkrippe.

Wir gewöhnen die Kinder nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ ein, welches sehr individuell und behutsam verläuft.

3.4 Arbeitszeiten der pädagogischen Betreuer

Die Öffnungszeiten der Kinderkrippe sind nicht identisch mit den Arbeitszeiten des Personals. Viele Aufgaben der Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen sind nicht während der Kinderkrippenöffnungszeit zu bewältigen. Deshalb teilt sich die Arbeit des pädagogischen Personals in direkte Arbeit am Kind und Verfügungszeit. In die Verfügungszeit fallen Arbeiten wie Teambesprechungen, Planung (z.B. Wochenplanung oder ein Bilderbuchangebot planen = Einprägen des Textes und der Bilder; welches Ziel möchte ich erreichen? usw.), Materialbeschaffung, Elterngespräche, Zusammenarbeit mit dem Träger, mit Behörden und anderen Institutionen, sowie die Pflege der Räume an.



3.5 Teambesprechungen

Es finden Teamgespräche im 2 Wochenrhythmus und individuell nach Bedarf für das gesamte Personal statt. In den jeweiligen Besprechungen besteht für alle pädagogischen Mitarbeiter die Gelegenheit, sich zu informieren, auszutauschen und Fallbesprechungen zu führen. Ebenso werden Feste und Elternabende vorbereitet, Pläne (z. B. Rahmenplan) erstellt und krippeninterne Abläufe und Termine besprochen.

3.6 Schließzeiten und Fortbildungstage

Die Anzahl der Schließtage beträgt pro Jahr 20 Tage. Jeder pädagogische/r Mitarbeiter/in ist berechtigt, mehrere Fortbildungstage pro Jahr in Anspruch zu nehmen. Fortbildungen für pädagogische Mitarbeiter dienen in erster Linie dazu, die breitgefächerte Palette der erzieherischen Arbeit zu erweitern und auszubauen. Fortbildungen bieten die Chance, verschiedene Aspekte der erzieherischen Arbeit genauer zu betrachten und neue Ideen in den Kinderkrippenalltag einzubringen. Normalerweise nehmen die pädagogischen Mitarbeiter die Fortbildungsangebote getrennt wahr. Bei Teambesprechungen werden die Inhalte der Veranstaltungen den Kolleginnen weitergegeben, so dass das gesamte Team davon profitiert.

3.7 Tagesablauf

Der Tagesablauf ist geprägt von verschiedenen, strukturierten Phasen, die den Kindern Kontinuität und Sicherheit vermitteln. Diese Übergänge gelten im Krippenalltag als Rituale.

07:30 – 08:30 Uhr

Bringzeit

08:45 – 09:00 Uhr

Morgenkreis

09:00 – 09:15 Uhr

Gemeinsames Frühstück in den Gruppen



09:30 – 11:00 Uhr	Freispielzeit (Spielen im Gruppenraum, unterschiedliche Angebote, Gartenzeit, Spaziergänge, Spielen im Gang, Kleingruppenarbeit uvm.)
11:00 – ca. 11:30 Uhr	Wickelzeit (alle Kinder werden gewickelt, bzw. gehen auf die Toilette bevor es zum Essen geht)
11:30 – 12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
Ab 12.00 – 14.30 Uhr	Mittagsruhe
ab 11:55 Uhr	Abholzeit vor der Mittagsruhe
Ab 14:00 Uhr	Abholzeit nach dem Schlafen (Abholkorridor)
Ab ca. 15.00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
Ab ca. 15:30 Uhr	Freispielzeit
16:00 Uhr	Ende des Betreuungstages bei den Campusküken

Besonders für Kleinstkinder ist Pünktlichkeit der Eltern ein elementares Bedürfnis. Sie bekommen erst nach und nach ein Gefühl dafür: „Meine Mama und mein Papa holen mich wirklich wieder ab, wenn die Zeit in der Krippe um ist.“

Kommen Eltern am Ende des Krippentages ständig zu spät, verunsichert das das Kind. Die Einrichtung hat, während das Kind die Krippe besucht, die Aufsichtspflicht. Das bedeutet, auch wenn die Betreuungszeit eigentlich schon beendet ist, aber das Kind noch nicht abgeholt wurde, die Einrichtung die Verantwortung für das Kind zu tragen hat. Es gilt aber auch der mit den Eltern abgeschlossene Betreuungsvertrag. Die Betreuungszeiten (Bringen und Abholen) sind schriftlich festgelegt und die Eltern müssen sich daranhalten. Kommen die Eltern nach den vereinbarten Abholzeiten, liegt ein Verstoß gegen den schriftlichen Vertrag vor. Natürlich kann immer mal etwas dazwischenkommen, doch wenn ein Kind immer zu spät abgeholt wird, ist das ein Mehraufwand und eine Belastung für alle.

Bitte seien Sie pünktlich zum Abholen da. Ihr Kind freut sich auf Sie und wir können eine ausführliche Übergabe machen und erzählen was wir den Tag erlebt haben.

4. Pädagogisches Konzept

4.1 Unser Bild vom Kind

Der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit ausgelegt. Ein Kind kommt bereits als „kompetenter Säugling“ auf die Welt und ist von Beginn an mit Kompetenzen ausgestattet, die ihn dazu befähigen seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.



Kinder gestalten von Geburt an ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Bereits sehr kleine Kinder sind aktive Mitgestalter ihres Verstehens und an Umweltereignissen beteiligt und können ihre Bedürfnisse äußern. Wir nehmen die Kinder dabei als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen. Sie haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. Im Dialog mit anderen wollen sie ihr Weltverständnis kontinuierlich erweitern. Wir bieten Kindern dabei eine Orientierungshilfe und suchen mit ihnen gemeinsam nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen.

Kinder haben das Recht auf die bestmögliche Bildung von Anfang an, um ihre geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zu entfalten. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen. Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Kinder ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung. Bildung verstehen wir als einen sozialen Prozess. Wir lernen voneinander und gestalten den Alltag durch Partizipation gemeinsam.

4.2 Rolle des Erziehers

Die Aufgabe des Erziehers /der Erzieherin ist es die Kinder in einem bedeutenden Abschnitt ihres Lebensweges zu begleiten und diese immer wieder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Zudem ist es Aufgabe des Erziehers/in das Kind gezielt zu beobachten. Als päd. Personal haben wir eine aktive Rolle bei der Gestaltung von kindlichen Lern,- und Entwicklungsprozessen. Wir sind Begleiter, Vorbilder und Mitgestalter der Kinder während dieser Prozesse. Wichtige Eckpfeiler sind:

- Bedingungslose Akzeptanz und Gleichbehandlung aller Kinder
- Gegenseitige Wertschätzung
- Partner von Kind und Eltern, nicht Ersatz von Eltern
- Impulse geben, Alltag erleben lassen, erforschen lassen
- reflektierende Beobachtungen
- Vorbereitung des Umganges gemäß den „sensiblen Phasen“ (Entwicklungsphasen, in denen das Kind sehr offen ist für bestimmte Empfänglichkeiten ist)
- Respektvolles Begleiten der Kinder in den jeweiligen Entwicklungsphasen
- Vorbildfunktion
- den Eltern beratend in Erziehungsfragen zur Seite stehen
- regelmäßig reflektierende Beobachtungen

Da der Krippenbesuch die erste längere zeitliche Trennung des Elternhauses ist, geben wir unser Bestes von Anfang an einen guten und transparenten Kontakt zu Kindern und Eltern zu pflegen und die Eingewöhnung mit vielen positiven Erfahrungen zu verknüpfen. Unsere pädagogische Arbeit und unser Vorgehen reflektieren wir regelmäßig.

4.3 Ziele und Inhalte: Was das pädagogische Team erreichen will

- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- Sprachliche Bildung und Förderung



- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Chemie und Physik
- Biologie
- Technik
- Umweltbildung und Umwelterziehung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und Bewegungsförderung, Sport
- Gesundheitserziehung

4.4 Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Ausgangspunkt der ethischen und religiösen Bildung und Erziehung in unserer Krippe ist die Offenheit der Kinder für die gesamte Wirklichkeit. Religiöse Erziehung darf nicht als Einzelziel gesehen werden, sondern kommt in allen Bereichen der elementaren Erziehung zum Tragen.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Wertvorstellungen und religiösen Traditionen gelten die Grundsätze des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung. Sie verpflichten auf die im christlich-abendländischen Traditionszusammenhang entstandenen Grund- und Menschenrechte. Vorrangige Aufgabe der religiösen Erziehung ist es, humanistische Werte zu vermitteln, ebenso sollen den Kindern Glaubensaussagen aus dem christlichen Kulturkreis nähergebracht werden.

Beispiele:

St. Martin
Weihnachten
Ostern
Erntedank

helfen, teilen
Frieden, Liebe
Auferstehung, Jesus lebt
danken

Dieser Anspruch kann in ersten Schritten durch das Einüben und Leben von Toleranz umgesetzt werden. In weiteren Schritten soll der Glaube für Kinder erlebbar gemacht werden. Bei den Kindern soll die Erfahrung gestärkt werden, dass es sich in dieser Welt leben lässt, dass der Mut zum Leben begründet ist und dass das Leben schön ist. Mit diesem Vertrauen werden die Kinder ermutigt, Beziehungen aufzubauen und Gefühle von Dankbarkeit zu entwickeln.

Sollte in unserer Einrichtung der Anteil der Kinder aus anderen Kulturkreisen hoch sein, ist es auch unser

Ziel die Kinder und Eltern fest mit einzubeziehen, indem wir z.B. eine muslimische oder russisch-orthodoxe Woche in der Krippe anbieten. Die Eltern und Kinder können sich so gezielt mit dem ihnen Vertrauten einbringen. So wird eine multikulturelle Bildung möglich und die Integration vereinfacht.

Wenn von Gott die Rede ist, dann nicht als Belehrung, sondern im Zusammenhang mit Menschen, Räumen,



Bildern, Gedichten, Symbolen, Festen und Feiern, die auf Gott verweisen. Die Kinder lernen Gott als Schöpfer aller Dinge und Ursprung der Natur und des Lebens kennen. Wir wollen versuchen, den Kindern durch das aktive Miterleben und Mitfeiern im christlichen Jahreskreis ein Stück Glauben zu vermitteln und ihnen Gottes Liebe und Gottes Werke kindgemäß nahe zu bringen.

Sprachliche Bildung und Förderung

Ziel der sprachlichen Bildung und Förderung ist es, in den vielfältigen Formen der gesamten Arbeit die Sprachentwicklung des Kindes und seine Fähigkeit zur Sprachgestaltung zu fördern. Das Kind soll dadurch befähigt werden, in Mundart und in hochdeutscher Sprache eigene Bedürfnisse und Empfindungen auszudrücken, Erlebnisse und Gedanken mit anderen auszutauschen, einfache Zusammenhänge zu schildern, sowie gestaltete Sprache, wie Reime, Gedichte, Lieder und Geschichten zu erleben, zu verstehen und selbst sprachlich zu gestalten.

Mathematische Bildung

Wir wollen bei allen Kindern, die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung mathematischer Fähigkeiten nutzen.

Das Kind lernt durch alles, was es sieht, hört, fühlt (bewegt), riecht und schmeckt, Zusammenhänge zu erkennen und nachzuvollziehen. In der kognitiven Erziehung spielt neben der Wahrnehmungsförderung auch das logische Erkennen (Seriation, Zahlenbegriffsbildung, Raum- und Zeitbegriffe) eine entscheidende Rolle.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen. Wichtig ist, dass das Kind die Versuche mit allen Sinnen durchführt und vor allem selbst tätig wird.

Chemie und Physik

Das Kind lernt die Eigenschaften von verschiedenen Stoffen (fest, gasförmig, flüssig) kennen und lernt, auch Stoffe zu mischen.

Über Versuchsanordnungen macht das Kind erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten (z.B. Schwerkraft).

Das Kind kann einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen.

Biologie

Durch Sammeln, Sortieren und Ordnen, sowie das Benennen und Beschreiben, soll das Kind die verschiedenen Naturmaterialien im Detail kennen lernen.

Das Kind soll einzelne Naturvorgänge bewusst erleben.

Durch das Beobachten, Vergleichen und Beschreiben soll es mit den kurz- und längerfristigen Veränderungen in der Natur vertraut werden (z.B. Jahreszeiten).

Technik

Das Kind erhält Gelegenheiten verschiedene technische Anwendungen, in denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zum Ausdruck kommen, systematisch zu erkunden (z.B. Hebel, Waage, Magnet, schiefe Ebene, Rad).



Umweltbildung- und -erziehung

Umweltbildung und Erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. Dem Kind sollen elementare Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge vermittelt werden.

Das Verständnis von Lebenszusammenhängen soll vertieft werden in dem Sinn, was ich als Mensch der Umwelt zumute, wirkt auf mich zurück. Dem Kind sollen nach vorne weisende Szenarien aufgezeigt werden, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Sozialem auseinandersetzen. Das Kind soll eine Beziehung zu Pflanzen und Tieren entwickeln können und sich selbst als Teil einer Umwelt, die für alle da ist, verstehen.

- Das Kind lernt, häusliche Lebensgewohnheiten einzuüben.
- Das Kind soll Werthaltungen sich selbst und anderen gegenüber entwickeln können (Fürsorglichkeit, Mitempfundungsfähigkeit, Achtsamkeit, Verantwortungsfähigkeit)
- Das Kind lernt öffentliche Einrichtungen der Arbeitswelt, die Welt der Technik und des Verkehrs kennen und weiß sich richtig darin zu verhalten.
- Wir wollen den Kindern vermitteln, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen (schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen und Materialien, Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter).
- Das Kind lernt Menschen und Verhältnisse anderer Länder und früherer Zeiten kennen.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Ausgangspunkt der ästhetischen Bildung sind die fünf Sinne: riechen, schmecken, hören, sehen, tasten. Dem Kind wird ein spielerischer Umgang mit Materialien und Objekten ermöglicht. Es lernt die Beschaffenheit der diversen Arbeitsmaterialien und die Möglichkeiten, die der Umgang mit ihnen bietet, kennen. Die Erziehung in der Krippe gibt dem Kind die Möglichkeit, sowohl in Eigenaktivität, als auch mit Anleitung verschiedenste Materialien zu erforschen. Das Kind entdeckt und entwickelt eigene kreative Fähigkeiten.

- Das Kind geht angstfrei mit verschiedenen Materialien um.
- Das Kind entwickelt einen Blick für Schönes (Ästhetik).
- Das Kind lernt die unterschiedlichsten Materialien und Werkzeuge zur gestalterischen Formgebung kennen und damit umzugehen.
- Es hat Freude am Entstehen und „Schaffen“.
- Die soziale, emotionale und kognitive Kompetenz des Kindes wird zugleich gefördert, indem gemeinsam gestalterische Aktionen in Kleingruppen durchgeführt werden (z.B. Collage).
- Das Kind wird an „Kunst“ herangeführt (z.B. Betrachten von Gemälden).

Musikalische Bildung und Erziehung

Ziel der musikalisch-rhythmischen Erziehung ist es, dem Kind den spielerischen Umgang mit der Sprache und ihren musikalischen Elementen zu ermöglichen und seinen Sinn für Klangqualität, Rhythmus und Melodie zu entwickeln, sein Konzentrations- und Reaktionsvermögen im Hören und Reagieren auf Geräusche, Klänge und Rhythmen zu fördern und seelisch-geistige Kräfte im richtigen Verhältnis von Spannung und Entspannung freizusetzen.

- Der Kontakt des Kindes zur Musik wird hergestellt.
- Das Kind wird sensibilisiert, wie faszinierend das Sinnesorgan „Ohr“ ist. Es lernt hinzuhören, differenziert wahrzunehmen und zu orten (Richtungshören).



- Das Kind macht selbst Musik. Zuerst durch das Entdecken der eigenen Sprech- und Singstimme, dann spielend durch Klänge und Töne, danach durch verschiedene Musikinstrumente und beim Musizieren in der Gruppe.
- Das Kind lernt Musik, Gesang und Tanz als Ausdrucksmöglichkeit kennen und nutzen.
- Das Kind erfährt verschiedene Musikrichtungen.

Bewegungserziehung und – Förderung, Sport

Bewegungserziehung stärkt die Gesamtentwicklung des Kindes durch die Förderung von Basiskompetenzen, insbesondere emotionale Stabilität, Selbstwirksamkeit, Kreativität, kognitive Kompetenz, selbstgesteuertes Lernen, Verantwortungsbewusstsein und Kooperationsfähigkeit. Durch die Steigerung der Bewegungssicherheit wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt. Ziel der Bewegungserziehung ist es auch, der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben. Nur so können die grundlegenden Bewegungsfähigkeiten ausgebildet werden. Die Bewegungserziehung fördert körperliche und seelische Gesundheit.

Gesundheitserziehung

Ziel ist es, für die körperliche Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes zu sorgen. Wir ermöglichen dem Kind, seine Alltagsabläufe bewegungsorientiert zu gestalten. Körperliche und kognitive Tätigkeiten sollen einander abwechseln, ebenso Aufenthalte im Freien und in Räumen. Dem Kind wird geholfen, zur Gesunderhaltung seines Körpers beizutragen (regelmäßige Bewegung, gesunde Ernährung, Vermittlung von Grundkenntnissen über seinen eigenen Körper und Hygiene (z.B. Zahnpflege und Händewaschen). Das Kind lernt den eigenen Körper und die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen kennen.

4.5 Feste und Feiern

Feste und Feiern haben einen festen Platz im Kinderkrippenalltag. Ein schönes Fest gehört für das Kind zu seinen wichtigsten Kindheitserlebnissen.

Wir veranstalten abwechselnd verschiedene Feste in unserer Einrichtung bei denen es variiert, ob Sie zusammen mit den Eltern und Kindern gefeiert werden oder nur mit den Kindern und den Erziehern. Einige dieser Gruppe werden Gruppenübergreifend gestaltet oder auch individuell je Gruppe. Einige Beispiele hierfür sind:

- Tag der offenen Tür
- Sankt Martin
- Elternabende
- Erntedankfest
- Weihnachten
- Ostern
- Fasching
- Sommerfest
- Geburtstage
- Abschiedsfeste
- Wintercafé
- Vatertag/Muttertag



Bei vielen Festen gestalten wir einen gemeinsamen Morgenkreis im Bewegungsraum. Dort singen wir dem Fest entsprechende, Lieder machen Fingerspiele, hören eine Geschichte. Bei einigen Festen begleitet uns auch die evangelische Pfarrerin Frau Dr. Hepp. Oft werden hierzu auch Speisen von den Eltern mitgebracht, die wir anschließend mit den Kindern zusammen im Gang verzehren.

Wir veranstalten Feste am Morgen in den einzelnen Gruppen z.B. Erntedankfest, Nikolaus, Weihnachten und Osterfeiertage.

Weihnachten und Advent: jede Gruppe gestaltet dies individuell, Jede Gruppe besorgt einen eigenen Adventskranz und -kalender und befüllt diesen. Die Kinder helfen beim Schmücken des Adventskranzes.

Aus Sicherheitsgründen gibt es LED Kerzen, die die Kinder abwechselnd selbst anmachen können. Für die weihnachtliche Zeit gibt es passende Lieder, Fingerspiele und Sprüche. Jedes Kind darf beim Adventskalender tageweise ein Türchen öffnen. Wir legen Wert auf die Vermittlung christlicher Werte, wobei wir Nationalitäten, Religionen und Bräuche anderer Kulturen berücksichtigen. Zur vorweihnachtlichen Zeit gehören Plätzchen und Dekoration selbstverständlich dazu.

5. Beobachtungen und Dokumentation

5.1 Formen und Methoden

- Gruppentagebuch: Planung im Voraus alle 2 Wochen
- Bildungsschwerpunkte: pro Quartal festlegen
- Selbstständigkeitsprofil: alle 6 Monate
- Beobachtungen: alle 8 Wochen
- Portfolio mit Lerngeschichten: fortlaufend
- Eingewöhnungsprotokolle: einmalig zum Start
- Abschlussgespräche: einmal zum Ende der Krippenzeit
- Übergabeprotokolle: täglich
- Anwesenheitsliste: täglich
- Elterngesprächsprotokolle: zweimal pro Jahr

5.2 Auswertung

Die Beobachtungsbögen sind Grundlage für die Gespräche des pädagogischen Personals, sowie für Elterngespräche, die den Entwicklungsstand des Kindes betreffen. In unseren Gruppentagebüchern führen wir die Anwesenheitslisten und planen pädagogische Projekte zwei Wochen im Voraus. Für einen Bildungsschwerpunkt entscheidet sich das Team je Quartal, diese können mathematisch, musikalisch, ethisch etc. sein. An ihnen orientieren wir uns in den darauffolgenden 3 Monaten mit unseren pädagogischen Projekten. Der Selbstständigkeitsprofil Fragebogen ist ein Bogen, der von der Einrichtung selbst entworfen wurde und in dem der aktuelle Entwicklungsstand in Bezug auf die Selbstständigkeit zu jedem einzelnen Kind, alle 6 Monate ausgefüllt wird. Natürlich wird dabei das Alter beachtet. Zum anderen führen wir Portfolioordner für jedes einzelne Kind, darin halten wir Bilder, Lerngeschichten sowie Gedichte der Kinder fest. Am Ende der Krippenzeit darf der Ordner mit nach Hause genommen werden. Zum Start eines jedes Kindes führen wir Eingewöhnungsprotokolle, die sich über den gesamten Zeitraum der Eingewöhnung erstrecken. Abschlussgespräche werden am Ende eines jeden Krippenjahres geführt und der Entwicklungsstand eines jeden Kindes noch einmal erläutert. Außerdem führen wir Übergabeprotokolle, in den wir den Stuhlgang, das Essverhalten und



Schlafen täglich für die Eltern dokumentieren. Hinzu kommt eine tägliche Anwesenheitsliste. Elterngesprächsprotokolle und Protokolle für Abschlussgespräche werden immer kurz vor jedem Entwicklungsgespräch ausgefüllt, im Gespräch erklärt und von einem Elternteil und einem Erzieher unterschrieben. Bei Einwicklungsdokumentationen und Beobachtungen richten wir uns an die Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation (EBD) nach Petermann, sowie Kuno Beller.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

6.1 Anmeldegespräche

Die Eltern können ihre Kinder jederzeit anmelden. Die Eltern melden sich schriftlich an. Eine telefonische Anmeldung ist nicht möglich. Anmeldungen während des laufenden Bildungsjahres sind natürlich möglich. Voraussetzung für die Aufnahme in unsere Einrichtung ist die schriftliche Einverständniserklärung zum Betreuungsvertrag zwischen Träger und Erziehungsberechtigten.

6.2 Unsere Ziele bei der Elternarbeit

Unser Ziel ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern zu erreichen, die auf Vertrauen und Freude basiert.

Wir legen Wert auf einen Informationsaustausch mit den Eltern. Kurze Übergabegespräche/Tür- und Angelgespräche am Morgen und am Nachmittag sind unser wichtigstes Instrument neben Elternabenden und Entwicklungsgesprächen.

6.3 Elternabende

Regelmäßige Elternabende dienen zur Information, dem fachlichen Austausch, dem gegenseitigen Kennenlernen, sowie die Einführung der pädagogischen Schwerpunkte einer Einrichtung.

Elternbenachrichtigungen/ Elternpost und Aushänge

In unregelmäßigen Abständen bekommen Sie Elternpost oder E-Mails. Diese erhalten für Sie wichtige Informationen über Feste, Veranstaltungen, Elternabende, Ferienordnung, pädagogische Schwerpunkte und Neuigkeiten aus unserem Alltag. An den Magnetbrettern vor den jeweiligen Gruppenräumen finden Sie Aushänge mit:

- Aktuellen Informationen
- Veranstaltungshinweisen
- Aktueller aufgetretener ansteckender Krankheiten in den Gruppen
- Einladungen zu Festen und Feiern
- Urlaubsplanung

6.4 Elterngespräche / Übergabegespräche / „Tür- und Angelgespräche“

Finden morgens und beim Abholen an der Gruppe statt. Sie sind kurz und dienen einem Austausch über die Befindlichkeit des Kindes; z.B.:

- Er/sie hat gut geschlafen oder hatte eine unruhige Nacht.



- Hat heute Morgen gar nichts Frühstück wollen
- Er/sie hat ist seit 5Uhr wach
- Der Tag in der Krippe war gut. Er/sie hat viel gelacht und mit diesem oder jenem Kind gespielt
- Er/sie hat gut gegessen
- etc.

6.5 Entwicklungsgespräche

- Nach der Eingewöhnungsphase
- 1 bis 2 mal pro Jahr mit vorheriger Terminabsprache
- Zur Vorbereitung des Übergangs in den Kindergarten
- Je nach Bedarf werden auch mehrere Entwicklungsgespräche geführt

6.6 Der Elternbeirat

- Zu Beginn jedes Bildungsjahres wird am gemeinsamen Elternabend bis spätestens Ende Oktober, ein Elternbeirat gewählt.
- Der Elternbeirat wird vom Träger und der Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.
- Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Er berät insbesondere über die räumliche und sachliche Ausstattung, Jahresplanung (Feste, Elternabende, Aktionen).
- Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle anderen Erziehungsberechtigten. Elternbeiratssitzungen werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich

7. Öffentlichkeitsarbeit

„Unsere Kinderkrippe will keine Einrichtung mit hohen Mauern, sondern ein Haus mit offenen Türen sein.“ Deshalb ist es uns wichtig, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, um Ideen und Anregungen auszutauschen und so unsere eigene Arbeit zu bereichern. Welche Bereiche in unsere Zusammenarbeit einfließen, können Sie aus der Aufzählung ablesen.

7.1 Zusammenarbeit mit anderen Johanniter-Kindereinrichtungen

Johanniter Ortsverband Ottobrunn-Riemerling (Jugendverbandsarbeit)
Johanniter Haus für Kinder in Kirchseeon
Dominik-Brunner-Haus der Johanniter in München

7.2 Kooperationen und Vernetzung

Kindertageseinrichtungen: Die Einrichtungsleitungen der Johanniter Einrichtungen treffen sich regelmäßig mit der Sachgebietsleitung zu Leitungsbesprechungen. Bei diesen Treffen werden wichtige organisatorische Informationen als auch Veränderungen der gesetzlichen Grundlagen



weitergegeben und ausgetauscht. Aspekte der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung werden mitgeteilt und festgehalten sowie eine weitere Planung und Zielorientierung besprochen.

Tagespflege: Dies wird bei uns in der Einrichtung nicht angeboten. Wir können jedoch den Kontakt zum Jugendamt herstellen.

Multiprofessionelles Zusammenwirken

1. Erziehungsberatungsstellen: Auf Anfrage der Eltern stellen wir Kontaktdaten der uns benachbarten Erziehungsberatungsstellen zur Verfügung. Dort haben Sie die Möglichkeit, sich bei Fragen hinsichtlich Erziehung und Entwicklung ihres Kindes beraten zu lassen.

2. Frühförderstellen: Die Campusküken arbeiten bei Bedarf mit Logopäden, Ärzten, Gesundheitsamt, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen und Psychologen zusammen.

3. Fachkräfte im Rahmen der Inklusion: Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten mit präventiv orientierten Fachdiensten zusammen. Kinder, mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko und/oder (drohender) Behinderung bieten diese Fachdienste, Leistungen in der Kindertageseinrichtung an.

Berufsfachschule für Kinderpflege: Die Campusküken haben sich freiwillig dazu entschieden, Praktikanten der Berufsfachschule für Kinderpflege aufzunehmen. Die Praktikanten werden während ihrer Zeit in der Einrichtung von der Gruppenleitung und Kinderpfleger angeleitet und durch eine Lehrkraft in der Schule betreut.

Fachakademie für Sozialpädagogik: Erzieherpraktikanten und Erzieher/innen im Anerkennungsjahr oder Studierende der Optipraxis-Ausbildung beschäftigen. Wir arbeiten eng mit der Fachakademie zusammen und setzen gemeinsam den praktischen Ausbildungsplan um. Anschließend findet eine Bewertung in der Einrichtung statt.

Jugendamt: Eine enge Kooperation besteht zwischen den zuständigen Jugendämtern und den Johanniter Kindereinrichtungen. Das Jugendamt der jeweiligen Gemeinde oder Stadt fungiert als Aufsichtsbehörde der Kindertagesstätten. Regelmäßig finden Fortbildungen und Tagungen des Jugendamtes statt. Die Fachaufsicht des Jugendamtes informiert über Änderungen von Seiten des Ministeriums und unterstützt Eltern bei der Suche nach einem Platz. Auch finanzielle Unterstützung z.B. bei der Übernahme von Betreuungskosten oder sonstigen finanziellen Ausgaben, bietet das Jugendamt an. Bei Fragen zu Erziehung und Bildung vermitteln wir Sie gerne an geeignete Stellen weiter.

Polizei: Ein Besuch der Polizei findet immer wieder statt. Hierzu wird die Polizei als Freund und Helfer den Kindern vorgestellt. Das Polizeiauto wird begutachtet, Sirenen angemacht und mit den Polizisten gespielt.

Feuerwehr: Die Feuerwehr auf dem Bundeswehrgelände wird bei Spaziergängen des Öfteren besucht. Beim Martinsfest begleitet uns die Feuerwehr beim Umzug. Die Kinder erleben, wie das Feuerwehrauto ausgerüstet ist und welche Arbeiten getan werden müssen.

Vereine und Einzelpersonen: Die Netzwerkarbeit ist ein großer Bestandteil unserer Arbeit. Einzelne Freizeitaktivitäten unternehmen wir gemeinsam mit dem Kindergarten Sonnenwiese auf dem Gelände. Externe Angebote, wie Tanzlehrer, Musiklehrer, Sprachkräfte etc. machen den Kindern besonders großen Spaß. Durch diese Netzwerkarbeit möchten wir die Familien unterstützen,



Angebote für Familien zu schaffen und die Lebenswelt der Kinder zu erweitern. Die Einrichtung ist eine Begegnungsstätte, die das Bildungsangebot erhöht und Beziehungsaufbau fördert. Wie viele soziale Einrichtungen, ist auch unsere Kindertagesstätte auf Unterstützung und Spenden jeglicher Art angewiesen. Wir freuen uns über jede noch so kleine finanzielle, materielle Unterstützung.

Bundeswehr: Die Campusküken bekommen den Alltag der Bundeswehr hautnah mit. Egal ob Übungen, der Besuch bei den Helikoptern, der Wache oder einzelnen Gebäuden der Bundeswehr. Für alle Kinder ist das Leben auf dem Campus ein großes Erlebnis.

7.3 Kooperationen mit Fortbildungsanbietern

Die regelmäßige Teilnahme an wissenschaftlich begründeten und praxisorientierten Fortbildungen ist durch die Freistellung von Seiten des Trägers möglich. Aus dem Angebot des Caritasverbandes, des Diakonischen Werks, des Jahresprogramms der Johanniter-Akademie, der Adolf-Kolping-Akademie München und privater Anbieter werden nach Bedarf und Interesse die Themenbereiche ausgewählt. Bei Teambesprechungen werden die Inhalte der Fortbildungsveranstaltung reflektiert und so an das gesamte Team weitergegeben und transparent gemacht.

7.4 Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit

An unseren Infowänden am Eingang und neben den Gruppentüren finden sie tagesaktuelle und für Eltern und Kinder relevante Informationen.

- Menüplan
- aktuelle Termine, aktuelle Aushänge
- allg. Infos für die Eltern
- Bildungsschwerpunkte aus dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Wochenrückblick, was hat Ihr Kind heute erlebt.

7.5 Internetpräsentation

Sie finden uns unter: www.johanniter-campuskueken.de

7.6 Presse

Artikel über Feste und Veranstaltungen werden an die ortsübliche Tagespresse weitergeleitet.

7.7 Vereine und Institutionen

Spenden von Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen

Wie viele andere soziale Einrichtungen, ist auch unsere Kinderkrippe auf Spenden jeglicher Art angewiesen. Deshalb freuen wir uns über jede noch so kleine finanzielle oder materielle Unterstützung.



8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Alle Einrichtungen der JUH Bayern sind dem Qualitätsmanagement-System der Johanniter unterworfen und nach DIN EN ISO 9001:2015 durch den TÜV Süd zertifiziert.

Die Kinderkrippe ist bei einer Trägerschaft durch die Johanniter eingebettet in die Organisationsstruktur des JUH-Regionalverbands München. Diese gewährleistet die Steuerung durch den Vorstand, die verwaltungstechnische Abwicklung durch die Personalverwaltung und Buchhaltung sowie die pädagogische Begleitung und Betreuung durch eine qualifizierte Sachgebietsleitung „Kindereinrichtungen“, die auch die Abrechnungsaufgaben zentral übernimmt.

Dies garantiert zum einen die Verlässlichkeit und Zuverlässigkeit eines großen Trägers, zum anderen kann sich das pädagogische Personal (insbesondere die Leitung) voll auf die pädagogisch-fachlichen Aufgaben und Zielsetzungen konzentrieren.

Unsere Kindereinrichtungen sind alle untereinander vernetzt und zertifiziert. Die ständige Überprüfung unserer Qualität (z. B. durch regelmäßige Elternbefragungen und eine intensive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat) hat oberste Priorität. Jährliche interne Audits und die regelmäßigen externen TÜV-Audits markieren wirkungsvolle Kontrollpunkte für unsere Arbeit. Speziell geschulte Auditoren überprüfen vor Ort die Anwendung und Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems. Die Konzeption ist dabei ein wichtiger Prüfbestandteil. Als externe Überprüfungsorganisation kommt bei den Johannitern der TÜV Süddeutschland zum Einsatz. Erweiterte Führungszeugnisse werden vom Personal angefordert.

Auf Veränderungen reagieren wir, reflektieren diesen Input und integrieren diesen, soweit wie möglich, in unsere Arbeit. Altes wird in neues überführt, dies bedeutet auch altes loszulassen. Gemeinsam sorgen wir für die notwendige Kompetenz, diese Prozesse der Änderungen angenehm zu gestalten. Alle beteiligten erhalten die Chance, Kompetenzen einzubringen, aber auch von den anderen zu profitieren.

8.1 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit in Team- und Mitarbeitergesprächen

Teambesprechungen zur Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit finden in regelmäßigen Abständen im Team und in der Gruppe statt. Sie dienen dazu Bildungsschwerpunkte für bestimmte Zeiträume zu setzen und die gesamte pädagogische Arbeit zu reflektieren. Außerdem werden Feste und Elternabende geplant, Fallbesprechungen durchgeführt und einrichtungsinterne Abläufe und Termine besprochen.

8.2 Elternbefragung

Eine jährlich durchgeführte Elternbefragung gehört zu den wichtigsten Maßnahmen der Qualitätssicherung. Die Eltern / Personensorgeberechtigten haben die Möglichkeit, anonym Stellung zu unserer Arbeit in der Kindertagesstätte zu beziehen. Sei es in pädagogischer, organisatorischer Hinsicht oder einfach aus persönlichen Erwägungen heraus. Viele Anregungen konnten hier schon umgesetzt werden und die Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse ist immer auch eine Möglichkeit, die Arbeit in der Einrichtung transparenter werden zu lassen.

8.3 Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption



Unsere Konzeption wird jedes Jahr auf ihre Aktualität hin geprüft. Gesetzliche sowie personelle Änderungen erfordern eine regelmäßige Aktualisierung und Fortschreibung. Geplante Projekte werden vorgestellt. Die Konzeption wird jeweils zu Beginn eines Kinderkrippenjahres nach der Wahl der Elternvertreter überarbeitet. Sollten Änderungen im laufenden Jahr erforderlich werden, informieren wir die Eltern zeitnah in einem Elternbrief darüber.

8.4 Beschwerdemanagement

Beschwerden geben uns die Information darüber, wo Schwachstellen oder Fehler in unserer Kindereinrichtung vorhanden sind. Nicht immer müssen diese begründet oder zutreffend sein, dennoch beinhalten sie wichtige Botschaften. Es ist von großer Bedeutung und Wichtigkeit, diese Botschaften aufzugreifen und zu bearbeiten. Unser Anliegen ist es daher, Beschwerden nicht nur zuzulassen, sondern sie einzufordern. Denn nur, wenn wir wissen, wo wir uns verbessern können, können wir Abhilfe gegenüber Beschwerden schaffen.

Unser Ziel ist es, Beschwerden zeitnah zu bearbeiten und Mängel und Fehler so schnell wie möglich zu beheben. (siehe auch 8.1.13 Beschwerdemanagement) Beschwerden werden in Reklamationsformularen dokumentiert und an die nächsthöhere Stelle, Leitung, Sachgebietsleitung der Kindertagesstätten bzw. Regionalvorstand weitergeleitet. Falls eine schnelle Entscheidung den Fehler in Zukunft vermeiden hilft, wird die Einrichtungsleitung umgehend informiert. Gemeinsam wird eine entsprechende Lösung gefunden und umgesetzt.

8.5 Qualitätsmanagement

Im Herbst 2007 wurden alle unsere bis dahin bestehenden Johanniter Kindertagesstätten vom TÜV Süd nach DINEN ISO 9000:2001 zertifiziert. Die Erarbeitung und Fortführung des Qualitätshandbuchs mit einheitlichen Prozessen und Standards bietet eine größtmögliche Strukturierung der organisatorischen, aber auch der pädagogischen Arbeit.

Die Campusküken wurden im März 2016 zertifiziert. Das letzte gültige Zertifikat ist vom 12.02.2018 bis 11.02.2021 gültig.

8.6 Interne Audits zur Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung finden in gewissen Abständen interne Audits in den Einrichtungen statt. Diese dienen der Anregung zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Prozesse sowie der praktischen Umsetzung der Qualitätsstandards.

9. Rechtliche Fragen und Angelegenheiten

9.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit in der Kindertagesstätte sind in der UN Kinderrechtskonvention Art. 28, im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) insbesondere Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Art. 9b Kinderschutz, dem SGB VIII, SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und natürlich dem Datenschutzgesetz verankert.

9.2 Versicherungsschutz



Kinder die die Campusküken im Rahmen des Betreuungsvertrages besuchen, sind unfallversichert und wegeversichert.

Kinder, die die Kinderkrippe noch nicht, oder nicht mehr in einem bestehenden Vertragsverhältnis besuchen (stundenweise), also Schnupper- oder Besuchskinder sind dann gesetzlich unfallversichert, wenn dies vorher mit dem Personal vereinbart wurde.

Ein gesetzlicher Versicherungsschutz gilt ebenso für Eltern, die im Auftrag der Kinderkrippenleitung für die Kinderkrippe tätig werden (z. B. im Rahmen eines Projektes) oder bei Festen und Feiern mithelfen.

9.3 Strukturen im Regionalverband der Johanniter

Die Johanniter haben im Regionalverband München derzeit insgesamt 4 Kindertagesstätten in Trägerschaft übernommen, in Oberbayern sind es über 10 Einrichtungen. Die Einrichtungen arbeiten untereinander stark vernetzt. Die Koordination wird von der Sachgebietsleitung Kinder- und Jugendhilfe, Sarah Voigt übernommen.

Sie ist auch die Ansprechpartnerin für Eltern in fachlichen oder rechtlichen Fragen. Die Einbindung des Kindertagesstättenbereiches und alle finanziellen Angelegenheiten liegen in den Händen des hauptamtlichen Regionalvorstands Martin Swoboda.

9.4 Schutzauftrag nach §8a KJHG

Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten des Kindes einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

In Vereinbarung mit den Trägern und Einrichtungen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene pädagogische Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie dies für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden. Zu den Einrichtungen, die Leistungen nach KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) erbringen, gehören auch Kindertagesstätten, d. h. auch diese sind beauftragt, den Schutzauftrag wahrzunehmen.

9.5 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Im Rahmen des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe wurde dem SGB VIII § 8a hinzugefügt. Es trat am 1. Oktober 2005 in Kraft.

Im § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung steht:

- (1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenhang mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. (...)
- (4) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass



1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. (...)

Die Aufgabe, die § 8a SGB VIII pädagogischen Fachkräften zuweist, besteht darin, einzuschätzen, ob eine Auffälligkeit durch Fachdienste abgeklärt werden sollte.

Die Einrichtung hat nach der gesetzlichen Vorgabe tätig zu werden, wenn gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen.

9.6 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan /bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)

Diese bilden die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Der Bayerische Bildungs- und Betreuungsplan hält die Bildungsbedürfnisse der Kinder für eine optimale Entwicklung bis zur Einschulung fest.

9.7 Medikamente in der Einrichtung

Von Seiten des Personals dürfen keine Medikamente verabreicht werden, da das Personal über keine medizinische Ausbildung verfügt. Sollte die Medikamentengabe erforderlich sein, so können in Ausnahmefällen bei chronischen Erkrankungen Medikamente gegeben werden. Bedingungen sind, dass die Medikamente ärztlich verordnet sind, die Mitarbeiter sich dies zutrauen und durch den Arzt auf das Medikament geschult sind.

9.8 Datenschutz

Voraussetzung für eine vertrauensvolle Basis zwischen Elternhaus und Einrichtung ist das persönliche Gespräch mit den Eltern. Die Mitarbeiter, als auch die Eltern sind über die Inhalte der Gespräche an den Datenschutz gebunden. Das Datenschutzgesetz gilt für alle Mitarbeiter und Eltern, die mit der Unterschrift, die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes unterzeichnet haben. Es ist strengstens untersagt, personenbezogene Daten unbefugt an andere, als dem zur jeweiligen rechtmäßigen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck weiterzugeben, zu verarbeiten oder bekannt zu geben. Die Verpflichtung des Datengeheimnisses bestehen auch nach Beendigung der Tätigkeit der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. bzw. auch nach dem Besuch des Kindes in der Einrichtung.

9.9 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Die Kindertagesstätte, sowie die Eltern sind verpflichtet nach § 34 IfSG beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Ansteckende Kinderkrankheiten sind umgehend an das Personal der Kinderkrippe mitzuteilen. Dies meldet diese an das Gesundheitsamt weiter.

Unser Personal hält sich an den Rahmen - Hygieneplan der Einrichtung, der alle Hygieneanforderungen für Kindertagesstätten beinhaltet. Eine speziell dafür geschulte Hygienebeauftragte/r übernimmt die Kontrolle. In jeder Johanniter Kindertagesstätte wird ein/e



JOHANNITER

Sicherheitsbeauftragte/r benannt, die durch regelmäßige Schulungen den Überblick für die Sicherheit in unserer Einrichtung behält. Zudem gibt es eine/n Brandschutzhelfer/in, die speziell für diesen Aufgabenbereich geschult ist.

9.10 Aufsichtsbehörde

Für unsere Kinderkrippe ist das Jugendamt des Landkreises München zuständig. Die Fachaufsicht informiert über Änderungen von Seiten des Ministeriums. Die Behörde ist auch Ansprechpartner für Eltern, die rechtliche Fragen zum Kindertagesstättenbetrieb haben.

10. Schlusswort

Diese Konzeption erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder gar Vollkommenheit. Wir – das Kinderkrippenteam der Campusküken sind immer offen für konstruktive Kritik oder Veränderungsvorschläge.

Das momentan bestehende und gültige Konzept soll in Zusammenarbeit aller bei den Campusküken wirkender Personen, der Einrichtungsleitung, des pädagogischen Teams in der Einrichtung, der Eltern und Kinder und in Abstimmung mit der Bundeswehruniversität Neubiberg, regelmäßig überarbeitet und aktualisiert werden.